

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 2 (1888)

143 (2.12.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-191038](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-191038)

Norddeutsches Volksblatt.

Zeitschrift für freisinnige soziale Reform, für Politik und Unterhaltung.

Expedition: Vant-Wilhelmshaven, Adolphstraße Nr. 1.

Abonnement:
bei Vorauszahlung frei in's Haus:
vierteljährlich . . 1 M. 50 Pf.
für 2 Monate . . 1 „ „
für 1 Monat . . „ 50 „
incl. Postbefreiung.

Erbschrift
jeden Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Inserate:
die viergespaltene Zeile 10 Pf.
bei Wiederholungen Rabatt.

Zur Beachtung.

Aus besonderen Umständen mußte der textliche Theil in dieser Nummer etwas beschränkt werden. Wir werden den geehrten Lesern durch eine Beilage zur nächsten Nummer Ersatz bieten.

Eine Wahl in Rumänien.

Wir haben unseren Lesern bereits mitgeteilt, daß bei den Deputiertenwahlen in Rumänien auch zwei Sozialisten gewählt wurden, und wollen heute einen äußerst interessanten Bericht darüber folgen lassen, wie in Rumänien die Wahlen „gemacht“ werden. Unsere Parteimitglieder müssen ihre helle Freude daran haben, wenn sie sehen, daß der preussische Landrath, was Wahlmanoeuvres andrückt, von den rumänischen Behörden doch noch übertroffen wird. Lassen wir den Berichterstatter reden:

Wir hatten in Rumänien einen fürchtbaren Wahlkampf zu bestehen und trotz aller Anhalten und Wahlbeeinflussungen, welche die Regierung gegen die ganze Opposition und hauptsächlich gegen die Sozialisten in Szene gesetzt hat, haben wir nicht nur unsere bereits eroberten Platz behauptet, sondern wir haben auch mit bedeutender Majorität zwei Abgeordnete ernannt.

Mit allen Ungelegenheiten wurden die Wahlen zu Stande gebracht. Wahlfälschungen waren an der Tagesordnung. Bei uns wählen die Bauern vorerst Wahlmänner, für je 50 Wähler einen Wahlmann. Diese Wahlmänner, im Verein mit den direkten Wählern, stimmen bei der Wahl des Abgeordneten. Die Regierung war seit Langem gewöhnt, bei der Wahl der Wahlmänner seinem Widerstand zu begegnen. Der Bürgermeister machte die Liste der Wahlmänner und die Bauern kamen, um abzustimmen, als würden sie einen Prohibitionslisten — und damit war die Komödie beendet. Diesmal war aber die Sache anders, die durch sozialistische Propaganda aufgeklärten Bauern haben ihre Listen selbst verfaßt und haben ihre Stimmen für die Arbeiterpartei abgegeben; diese Listen haben in beinahe allen Distrikten von Jassy und Roman gestimmt.

In einigen Kommunen, in welchen unsere Listen nicht durchgedrungen sind, lag nicht die Schuld an Mangel von Anhängern der jungen Partei, sondern die außerordentliche Frechheit der Bürgermeister war die Ursache davon. In Stimca z. B., einer Kommune des Distriktes Jassy, hatte der Bürgermeister den Notar in einem verborgenen Zimmer verlockt, um dort die Stimmen der Bauern zu fälschen oder sie wenigstens so durcheinander zu bringen, daß sie ihre Zettel nicht herausfinden konnten. Trotz alledem hätte die Regierung nicht geglaubt, wenn die Kerle nicht selber Stimmzettel gefälscht und in die Wahlurne geworfen hätten; auf diese Weise erlangte die Regierung eine Majorität von 14 Stimmen. In Bracov, einer anderen Kommune des Distriktes Jassy, hatte die Regierung die Majorität bloß von einer Stimme. Doch muß dabei bemerkt werden, daß der Bürgermeister blaue Stimmzettel für die Regierungspartei gemacht hat, während die unsern, dem Gesetz entsprechend, weiß waren; unter nichtigen Vorwänden hat er mehrere unserer Wähler zurückgewiesen und an ihre Stelle regierungsfreundliche Wähler gesetzt, die zur Wahl gar nicht berechtigt waren. In anderen Kommunen, wie z. B. in Wadim, war der Bürgermeister noch schlauer, er weigerte sich, unsere Stimmzettel anzunehmen, weil sie „gedruckt“ waren (dies ist jedoch von dem Gesetz ausdrücklich erlaubt). In Grosnita und Holboca behaupteten die Bürgermeister, es hätten überhaupt keine Wahlen stattgefunden. In Wirklichkeit fanden jedoch Wahlen, allerdings zu unseren Gunsten, statt. In Movileni und in Voineiti hat sich der Bürgermeister erdreistet, die Wahl zu annullieren, ein Recht, welches das Gesetz nur der Deputiertenkammer zugest. Und trotz alledem war die ungeheure Majorität der Wahlmänner für uns! Wir hatten auch für uns die Bauern, welche lesen und schreiben können und welche direkt wählen, dann auch eine Anzahl Landgeistlicher und Landlehrer. Auf diese Weise hatten wir die Majorität. Die Regierung dachte im Schnaps und im Geld starke Hilfspolizei zu haben, um den Sozialismus zu bekämpfen. Zu diesem Zweck bemächtigte sie sich vieler Wahlmänner, beraubte sie und wollte mit dieser Bande den Saal der Mairie von Jassy überschwemmen, wo die Wahl stattfand. Doch die Wahlmänner unserer Partei begannen zu rufen: „Es lebe die Arbeiterpartei! Es lebe der Sozialismus!“ Da sah die Polizei wohl ein, daß all ihr Geld hinausgeworfen war. Das Resultat war folgendes: Nadejbe hatte 203 Stimmen und Durflin auch 203 Stimmen, denn 46 Stimmen wurden annullirt, weil die Bauern die Zettel schlecht ausfüllten, da sie zum ersten Mal wählten. Nun folgte eine engere Wahl. Die Regierung ist genöthigt, bei der engen Wahl immer zu liegen. Diesmal haben wir der Regierung gezeigt, daß es keine Regel ohne Ausnahme giebt und Ra-

bede hatte über Durflin gestimmt mit einer Majorität von 14 Stimmen. Am Tage der engeren Wahl trieb die Polizei ihre Exzesse über alle Grenzen. Man terrorisirte die Wahlmänner, jagte sie aus der Stadt; man organisirte Banden von Polizisten, welche als Bauern verkleidet wurden; Arme und Schädel wurden gebrochen, man verlockte, Morde in den Kanal zu werfen. Zum Schluß wollte man die Wahlurne vor der Zahlung der Stimmen stehlen. Alle diese Schliche wurden durch die Klugheit und Energie der Bauern und Sozialisten zu Nichts gemacht. Wir zwangen den Präsidenten des Wahlbureaus, gegen die verkleideten Polizisten Soldaten herbeizurufen und unter ihrem Schutz wurde zur Zahlung der Stimmen geschritten, wobei wir den Sieg der Sozialisten konstatiren konnten.

Politische Hundschau.

Vant, 1. Dezember.

Berlin, 30. November. Von der sozialdemokratischen Fraktion des Deutschen Reichstages wird folgender Aufruf veröffentlicht:

Parteigenossen!

Nach dem gewöhnlichen Lauf der Dinge würde das Mandat des jetzigen Reichstages im Februar 1890 erlöschen. Aber die Wahrscheinlichkeit ist vorhanden, daß derselbe früher aufgelöst wird und bereits im Herbst 1889 die Neuwahlen angeordnet werden. Dies veranlaßt uns, Euch zu rufen: „Seid auf der Hut und rüht Euch!“

Sammelt Geld, Geld und abermals Geld, damit Ihr für den Wahlkampf mit der nöthigen Munition hinreichend versehen seid.

Der nächste Wahlkampf wird sehr heftig werden. Nicht weil zu befürchten ist, daß die Mehrerschaft sich durch Schredgespenster, wie sie die Kartellparteien in den berüchtigten Tagen des Februar 1887 durch Wort und Schrift dem Volke vorwindelten, sich wiederum einschüchtern lassen wird — die Pötrikrämer, die Bretterbaroden, die Melintomben nebst den famosen Bildern, welche die Wehrlosigkeit der deutschen Grenzen dem Willkür vorlegen, haben wohl für immer ihre Zauberkräfte verloren und auch Herr Boulanger, der Bau-Bau der Kartellparteien, ist in seiner Nichtigkeit entlarvt — der Wahlkampf wird heftig werden, weil der Reichstag nicht wie die bisherigen Reichstage nur auf drei Jahre, sondern auf fünf Jahre gewählt wird.

Diese Verkürzung des Volksrechts ist auch eine Erregungssache der Kartellparteien.

Letztere werden alle Anstrengungen machen, sich abermals die Mehrheit zu sichern, einerlei durch welche Mittel. So viel an uns liegt, muß jeder schonen Platz herfür werden. Die deutsche Arbeiterklasse muß endlich überall einsehen, daß sie auf Parteien nicht bauen darf, welche die reinste Klassenherrschaft repräsentiren. Dies des näheren zu beweisen wird unsere Aufgabe sein, sobald der Wahlkampf beginnt. Wir werden dafür sorgen, daß Euch das entsprechende Material nicht fehlt.

Zunächst handelt es sich darum, wie schon erwähnt, Mittel für den Wahlkampf zu sammeln. Eure stets bewährte Opferwilligkeit läßt uns das Beste hoffen. Geld kann nie zu viel vorhanden sein. Nebenamt ist es eure Aufgabe, überall in den Wahlkreisen Anknüpfungen zu suchen und Vertrauensmänner zu gewinnen, welche zu gegebener Zeit die Agitation in die Hand nehmen. Später sind Wahlvereine und Wahlkomitees zu bilden.

Nach den Beispielen des St. Gallener Parteitages, welche für unsere Taktik maßgebend sein müssen, sollen in allen Wahlkreisen, in welchen Parteigenossen vorhanden sind, Kandidaten unserer Partei aufgestellt werden, für die mit Aufbietung aller Kräfte zu agitiren ist. Wo immer also ein Parteigenosse zur Wahlzeit sich befindet, er muß für die Abgabe sozialdemokratischer Stimmen thätig sein. Es handelt sich nicht bloß darum, die Vertretung unserer Partei im Reichstag möglichst stark zu machen, es handelt sich nicht weniger auch darum, durch die Abgabe sozialdemokratischer Stimmzettel festzustellen, wie groß die Schaar der wahlberechtigten Staatsbürger ist, die unsere Gesinnungen theilen und in der Sozialdemokratie die Vertreterin ihrer Interessen sehen.

Darum Agitation bis in die entlegenste Hütte. Eine Million Stimmen und eine entsprechende Anzahl Vertreter muß das Mindeste sein, was die nächsten Wahlen uns bringen. Dafür müssen wir unsere ganzen Kräfte einsetzen.

Ein anderer sehr wichtiger Punkt betrifft die aufzustellenden Kandidaten. Es müssen Vorkandidaturen vermieden werden, wie auch in St. Gallen und früher schon beschlossen wurde. Aber es wird bei der großen Zahl tüchtiger Kräfte, welche der Tod und andere Umstände aus unsern Reihen entfernten, hier und da Mangel an geeigneten Kräften eintreten. Viele brave und befähigte Genossen besitzen nicht die Unabhängigkeit der Stellung, um

eine Kandidatur annehmen zu können. Es wird also nicht zu umgehen sein, daß hier und da eine Doppelpolitik vorkommt. Treten solche Fälle ein und sollte eine Doppelpolitik daraus hervorgehen, dann erwarten wir von Eurer Disziplin, daß Ihr alsdann die Entscheidung darüber, wo der Doppeltgewählte das Mandat annehmen soll, dem später von uns zu ernennenden Central-Wahlkomitee überläßt, daß die Frage unter Hinzuziehung von Vertrauensleuten aus den beteiligten Wahlkreisen erledigt wird. Wir erwarten also, daß kein Kandidat, welchem die Umstände eine Doppelpolitik auferlegen, sich im Voraus über die Annahme der Wahl in einem bestimmten Kreis im Falle seiner Doppelpolitik verpflichtet. Das allgemeine Interesse muß über dem Wahlkreisinteresse stehen.

Parteigenossen! Die Zeiten sind uns günstig, wie nie zuvor. Die arbeitenden Massen fühlen jeden Tag mehr, daß die Dinge auf die Dauer so nicht weiter gehen können, daß gründliche soziale Umgestaltungen nöthig sind, „um die Noth der Zeit und das menschliche Elend zu heilen, nicht stüßliches Klüßwerk oder Stückwerk, wie es bisher unter dem Titel der Sozialreform ihnen geboten wurde. Und wie der Arbeiter, so leidet auch der Bauer und der Kleinbürger. Alle führen mit ihren letzten Kräften den verzweifeltsten Kampf um das Dasein gegen die Kapitalmacht und suchen nach Hilfe und Rettung vor dem Untergang. Sorgt also für ihre Aufklärung.“

Thut Ihr, thut mir unsere Schuldigkeit, dann kann der Erfolg nicht fehlen.

Frisk an's Wert!

Berlin, den 27. November 1888.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages.
Nebel, Dieß, Frohme, Grillenberg, Harm, Liebtnecht, Reisher, Sabor, Schuhmacher, Singer.

Stade, 28. November. Die Reichstagswahl im hiesigen Wahlkreise findet ein gerichtliches Nachspiel finden zu sollen. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat Anklage gegen den Betreger des im Wahlkreise verbreiteten Wahlflugblattes, Herrn Strauß, erhoben, welcher die Wahl Rollensbuch empfahl, und zwar auf Grund der §§ 131 und 185 des R.-St.-G. Durch den Inhalt des Flugblattes soll angeblich die Bevölkerung aufgereizt und Herr Strauß als alleiniger Beileidiger worden sein. Der Angeklagte hätte bereits im Herbst auf dem Landrathskont in Blumenthal, wo derselbe zu Protokoll gab, daß er einzig und allein das Verbalten der Nationalisliberalen und ihres Führers von Bannigen einer berechtigten Kritik unterworfen, dann liege ebensowenig eine Aufreizung als eine Beleidigung, denn nicht die Person des Herrn Bannigen komme hier in Betracht, sondern seine politische Stellung als Nationalisliberaler. Der Beschuldigte erklärte dann noch, daß die Verbreitung des Flugblattes durch ihn geschehen sei und er allein die volle Verantwortung dafür übernehme. Wir sind gespannt, wie sich die Sache entwickeln wird.

Wabed, 28. November. Die Stützen der Gesellschaft. In der verfloffenen Woche brachten die hiesigen Zeitungen einen Bericht, demzufolge ein hoher Beamter aus Rio, auf einer Geschäftsreise begriffen, in hiesiger Stadt plötzlich verstorben sei. Die Sache an und für sich ist so ohne Bedeutung. Nur fällt es in diesem Falle auf, daß am nächstfolgenden Tage die Zeitungen längere Berichte über den Lebenslauf des Verstorbenen, seine Studien, seine Thätigkeit als Stütze des Staats u. s. w., jedoch keine genauere Angabe über das Lebensende desselben brachten. Dasselbe soll durchaus in keinem Einklang mit den sonstigen „Verdiensten“ des Betreffenden stehen. Man erzählt, daß in der betreffenden Nacht leitend der Polizei die Leiche eines elegant gekleideten, nicht mehr ganz jungen Herrn aus einem Bordellhause geholt und nach einem etwas weniger anständigen Ort geschafft worden sei. Daß diese Thatsache im Hinblick auf die erwähnte Schweigenspflicht unserer Presse zu allerlei Combinationen Veranlassung giebt, ist selbstverständlich.

Tadernburg, (Fürstenthum) Wabed, 28. November. Am 24. November war hier Gemeinderathswahl. Von den 12 Mitgliedern scheiden alle 2 Jahre 6 aus und werden neu gewählt. Es finden sich hier regelmäßig zwei Parteien gegenüber: Bauern und Arbeiter. Vor zwei Jahren hatten die Arbeiter 106 Stimmen, die Bauern 125; diesmal die Arbeiter 104, die Bauern 110. Das Verhältniß ist für die Arbeiter ein wenig ungünstiger geworden, würde aber, wie man hört, in einem völligem Umfange gehoben werden, wenn die Arbeiter etwas energischer auf Revision der Listen gesehen hätten. Wie wir hören, sind 29 Arbeiter als nicht in den Listen lebend zurückgewiesen, von denen ein erheblicher Theil die Eintragung hätte durchsetzen können, wenn er rechtzeitig mit den erforderlichen Papieren entsprechend aufgetreten wäre. Auch beunruhigt man in Arbeiterkreisen, daß sich so viele Standesgenossen aus Indifferenzismus nicht um die Wahl kümmern, und das sind fast ausschließlich Arbeiter! Willen diejenigen, welche „die Noth der Zeit“ — wie der Kaiser es nennt — besonders schwer zu tragen haben, sich eine angenehme Situation schaffen, so müßten sie sich vor allen Dingen selbst thätig darum regen.

St. Louis, 28. November. Reichstagswahl im Kreise Keweenaw. Wie und von welcher Seite mitgeteilt wird, beabsichtigt die Centrumspartei zu der bevorstehenden Reichstagswahl im Kreise Keweenaw den Kandidaten Friz zu Thüffert aufzustellen. Von Seiten der Sozialdemokraten wird höchstwahrscheinlich Herr Rechtsanwalt Velles I. ebenfalls zu Thüffert, kandidiren.

Cigarren,

gut abgelagerte Waare, empfehle in Packungen von 100, 50, 25 und 10 Stück von 25 Mk. pro Kille an.

Arnold Busse,

Bismarckstraße 18.

Kohlenkasten m. und ohne Deckel, Torfkasten, Feuergeräthständer, Feuerzangen, Feuerhaufeln, Feuerpoter, Kohlenlöffel, Wärmesteine, Wärmflaschen empfiehlt billigt

B. Grashorn,

Wilhelmshaven und Bant.

Wegen vorgerückter Saison sind die Preise für sämtliche

Herbst- und Winter-Mäntel

als:

Dolmans, Aragenmäntel, Paletots und Sport-Jaquetts ermäßigt.

B. H. Bührmann, Confections-Geschäft, Wilhelmshaven.

Die Uhrenhandlung von

August Frisse,

Roonstr., Wilhelmshaven,

empfehlen ihr reiches Lager von goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren zu zivilen Preisen.



Reparaturen prompt und billig.

Rauchtische, Rauchservice, Cigarrenbecher, Aschbecher, Tabakkasten, Pfeifenhalter, Garderobenhalter, Sandtuchhalter, Schlüsselhalter, Wandmappen, Bürstenhalter, Schreibzeuge, Schirmständer

in großer Auswahl bei

Arnold Busse, Bismarckstraße 18.

Aufforderung.

Ich verlange von dem betreffenden Freund, mir sobald wie möglich das Buch „Schinderhannes“ wieder zu überliefern, widrigenfalls ich mein Recht brauche.

H. Th. Onnen, Neurender Mühlenreihe.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte, bei der **Abfuhrampe,** ein

Brennmaterialien-Geschäft

eröffnet habe und halte dasselbe unter Zusicherung **strenger Punctualität und guter Bedienung** angelegentlich empfohlen. — Bestellungen **Adolphstraße 27** erbeten. **Vant-Wilhelmshaven,** den 19. November 1888.

Hochachtungsvoll

H. Lückener.

Photographische Gesellschaft.

Inh.: **P. Jakob Zehnpfennig** neben „Burg Hohenzollern“.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste

empfehle mein Atelier zu Aufnahmen jeder Art. Vorzüglich geeignet zu Fest-Geschenken: **Visitportraits, Viktoria- und Cabinet-, Familien- und Gruppenbilder.**

Aufnahmen von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr. **Solide Preise.**

Chr. Goergens,

Wilhelmshaven, Roonstraße Nr. 84a,

empfehlen seine

Maschinen-Strickerei u. Wollgarn-Handlung

Anfertigung von Strümpfen, Westen, Unterleidern, sowie sämtlicher Fantasieartikel in Wolle und Baumwolle. Das Anstricken von Strümpfen wird billigt und prompt ausgeführt.

Ferner halte mein reichhaltiges Lager in **Fahrrädern** der ersten deutschen und englischen Fabriken, sowie **Nähmaschinen** der bewährtesten Systeme bestens empfohlen.

Langjährige Garantie. Unterricht und Lernmaschine gratis. Zahlungs-Erleichterung. Reparaturen billigst.

Zum Mühlengarten.

Samstags

Großer öffentlicher Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wwe. Winter.

Empfehle als Specialität:

hochfeine gebr. Kaffee's

(garantirt rein schmeckend)

pr. Pfd. 1 Mk. bis 1,40 Mk.

jede Konkurrenz betreffend und dürfte im eigenen Interesse keine Hausfrau verfehlen, sich von der Vorzüglichkeit und Preiswürdigkeit meines Kaffee's zu überzeugen.

Ferner empfehle:

hochf. Magdeb. Sauerlohl

3 Pfund 25 Pf.

Schnittbohnen

pr. Pfd. 20 Pf.

pr. große Ender Vollheringe

3 Stück 20 Pf.

pr. große Ender Vollheringe

(mariniert) pr. Stück 10 Pf.

hochfeine Margarine-Butter

pr. Pfd. 80 und 65 Pf.

erstere im Geschmack von Naturbutter nicht zu unterscheiden,

alle anderen Artikel äußerst billig.

E. Gottwald in Bant.

Amtlich konzeffionirtes

An- u. Rückkaufsgeschäft

von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Teppichen, Uhren,

Gold- und Schmucksachen

von **F. KRÜGER,**

Besfort, Anterstraße.

Photographie

von **C. J. Frankforth, Roonstrasse 77.**

Gegründet 1872.

Einem mehrfach ausgesprochenen Wunsche nachkommend, lasse ich von jetzt ab eine ganz bedeutende **Preismässigung** eintreten.

Visit-Bilder, Dtz. statt Mk. 7,50 und 9, jetzt Mk. 6 und 7.

Cabinet-Bilder, 1/2 Dutzend statt Mk. 15, jetzt Mk. 12, 1/4 Dtzd. Mk. 8.

Anzahlung die Hälfte des Preises.

NB. Bitte genau auf die Firma zu achten.

Sämtliche

Putz-Artikel.

Große Auswahl von garnirten und un-garnirten

Damen- und Kinder-Hüten

zu sehr billigen Preisen.

Hauben und Tücher, reichhaltiges Sortiment in Tapissereien und Wollgarnen etc. empfiehlt bei coulanter Bedienung und mäßiger Preisstellung

Frau Lipowezak,

Bant, Oldenburgstr.

Oldenburg.

Bestellungen auf das „Norddeutsche Volksblatt“ sowie auf sonstige Schriften für die Arbeiter und deren Interessen nimmt jederzeit entgegen

R. Siebel, Bergstraße 11,

Oldenburg.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

In 305

Herren-Paletots

und

fertigen Anzügen

von guten Stoffen und elegantem Schnitt empfing wiederum neue Sendung.

Preise sehr billig.

Bewährtes Geschäfts-Prinzip:

Großer Umsatz! Kleiner Nutzen!

Preise da! Streng reelle Bedienung!

B. H. Bührmann,

Confections-Geschäft, Wilhelmshaven.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Die Bier-Niederlage

von

G. Endelmann

Königsstraße 47,

empfehlen

Fass- und Flaschenbier

aus der Brauerei von Th. Fetzlötter in Seever, 33 Flaschen 3 Mk.

Dortmunder Aktienbier, 20 Fl. 3 Mk.

Bayrisch Bier aus der Brauerei von Franz Erich, Erlangen, 20 Fl. 3 Mk.

Zelterwasser eigener Fabrik.

Harzer Königsbrunnen.

Wiederverkäufern Rabatt.

Empfehle:

Naß- und Flaschen-Bier

aus der

Dampfbrauerei von Th. Fetzlötter

in Seever,

in Gebinden von 15 bis 100 Litern.

Feines Lagerbier 33 Fl. 3 Mk.,

Bayrisches Gebräu 27 Fl. 3 Mk.,

Feines böhmisches Gebräu 30 Fl. 3 Mk.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

J. Fangmann, Bismarckstr. 59,

1 Treppe.

Anerkannt bestes Festgeschenk f. unsere Kinder.

Illustrirter

deutscher Jugendschatz.

Eine Festgabe für Knaben, Jünglinge,

Mädchen, Jungfrauen.

15 Bogen hochlegant gebunden Mark 3.

Das vorliegende Buch dient lediglich der Aufklärung und hält sich fern von allem Bigotten und verdammenden Erweisen, dem wir so oft in den deutschen Jugendschriften begegnen. Doch man gleichwohl allem Guten, Bösen und Schönen gerecht werden, daß man alle Seiten des menschlichen Charakters auch ohne solche Zuthat anschlagen könne, — daß ist der Inhalt des Buches vollgültigster Zeuge: Das hoffen wir getrost. — Verlag von

E. Thiele, Leipzig, Veßplatzstr. 12.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Große graue

Schlafdecken

aus langer gefunder Wolle gearbeitet, sehr preiswürdig.

B. H. Bührmann,

Confections-Geschäft,

Wilhelmshaven.

Allgemeine Kranken- und

Sterbe-Unterstützungs-Kasse der Metall-

arbeiter (E. H.)

Sonntag, d. 2. Dez., v. 4-6 Uhr:

Gebung der Beiträge

in „Gef von Oldenburg“.

Wegen Jahresabschluss sind sämtliche

rückständige Beiträge zu entrichten, widrigen-

falls nach § 5, Abs. 1 u. 2 des Statuts

verfahren wird. Die Ortsverwaltung.

Einladung
zu dem am **Sonntag, den 9. Dezember d. J.**
stattfindenden
Unterhaltungs - Abend
im Saale des Herrn **Vater**
zum Besten der Armen der Schulacht Neubremen
arrangirt vom
„**Bürger-Verein**“ und unter gütiger Mitwirkung des Gesang-Vereins „**Flora**“, bestehend in
Concert, Gesang und Zither-Vorträgen,
Theater und komischen Vorträgen.
Programme sind zu haben bei Herrn Vater sowie bei sämtlichen Mitgliedern. — Im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Scat-Verein Bant.
Abend-Unterhaltung
verbunden mit
Concert, Theater und komischen Vorträgen
zum Besten
einer Weihnachtsbescherung für arme Kinder d. Gemeinde Bant
am **Sonntag, den 9. Dezember,**
im Saale des Hrn. **Lühken „Zum Banter Schlüssel“.**
Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Entrée 50 Pf.
Karten im Vorverkauf à 40 Pf. sind zu haben bei den Herren
Josef, Kopperhorn, Lühken und Hug in Bant.
Der Vorstand

Der alljährlich stattfindende
Weihnachts-Ausverkauf
ist eröffnet.
Sämtliche noch in schöner Auswahl vorrätigen Waaren
verkaufe, um bis Neujahr möglichst zu räumen, zu so niedrig ge-
stellten Preisen, daß Jeder sich bald überzeugen wird, rechte und
gute Waaren nirgend vorteilhafter beziehen zu können.
Der Ausverkauf umfaßt namentlich:
**Feine Wintermäntel, elegante Jackets und Regen-
mäntel, Kindermäntel** in allen Größen, **Schulter-Kragen**
für Damen,
Feine Winter-Ueberzieher für Herren und Jünglinge,
schwere **Winter-Jackets** für Herren, **elegante An-
züge** für Herren und Jünglinge, **Schlafröcke** in
schöner Ausstattung,
Einzelne Buckskin-Hosen in 300 verschied. Mustern,
**Knaben-Paletots und Kaiser-Mäntel, Knaben-
Anzüge** in Buckskin und Tricot.
Ferner:
Unterzeuge für Herren in Baumwolle, Halbwolle und reiner
Wolle, **Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Shlipse,**
Herren- und Knaben-Hüte und Mützen, Regenschirme für Herren und Damen etc. etc.
Eine Partdie **Sommer-Umhänge** gebe ich jetzt für die
Hälfte des wirklichen Wertes ab.
NB. Die bei mir gekauften **Festgeschenke** werden im Falle
des Nichtpassens bereitwilligst umgetauscht.
M. Philipson.

Am **Sonntag, den 2. Dezember:**
Grosser öffentlicher Ball
wogu freundlichst einladet
Wwe. Guth, Kopperhorn.

Grosse
öffentl. Volks-Versammlung
am **Dienstag, den 4. Dezember cr.,**
Abends 8 Uhr,
im Saale des Hrn. **Hug „Zur Arche“, Bant.**
Tages-Ordnung: 1. Ist die Arbeiterpartei kulturfeindlich?
Referent:
Reichstags-Abgeordneter Georg Schumacher, Solingen.
2. Diskussion.
Zu dieser Versammlung sind die Angehörigen aller Parteien ein-
geladen.
Der Einberufer.

Passende Weihnachts-Geschenke!
Pfeifen, lang, halblang und kurz,
in Horn, Weichsel, Ahorn, Pfeffer- und Ebenholz,
Shag- und Bryère-Pfeifen,
Wiener
Meerscham-Cigarrenspitzen, Cigarrettenspitzen
und **Pfeifen,**
Cigarrettentaschen und Portemonnaies,
Geldbeutel in Zwirn und Seide
mit und ohne Perlen,
Taschenmesser etc. etc.
in größter Auswahl zu äußerst billig gestellten Preisen.
Arnold Busse,
Bismarckstraße 18.

Die
Schuh- und Stiefel-Handlung
von
J. G. Gehrels,
hält auf kurze Zeit einen
gänzlichen Ausverkauf
von lange gelagerten oder aus der Mode
gekommenen
Schuhwaaren
zu selbstredend billigen Preisen.
In meinem Ausverkauf befindet sich ein großer Posten
Arbeits-Schuhe & Stiefel.

Der Ausverkauf findet in dem bisher von Herrn **Lüdicke** be-
nutzten Laden, **Koonstraße 95,** statt.
Gänzlicher Ausverkauf.
Wegen Räumung meines kolossalen Lagers verkaufe
von heute an:
Gute Fitis-Ruffen bis jetzt 15 bis 25 Mark, von heute an für 10
bis 18 Mark,
Bär-Ruffen bis jetzt 5 bis 9 Mk., von heute an für 4 bis 7 Mk.,
Bär-Ruffen bis jetzt 4 bis 6 Mk., von heute an für 3 bis 4 Mk.
Schwarze Ruffen bis jetzt 2 bis 4 Mark, von heute an für 1,50
bis 3 Mark, sowie alle feineren Pelzwaren in Ruffen-Garnituren
zu bedeutend billigeren Preisen.
Fusssäcke, Fusskörbe, Teppiche, Pelzbesätze
emfiecht billigt
M. Schlöffel, Kürschner,
Koonstraße 79 und Belfort, Werftstraße.